

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 235 (1956)

Artikel: Tratzliedli : glarner Dialekt
Autor: Thürer, Georg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-375562>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

chläärt dem Puur, daß es en alte Trigg vu Gau-
nere syg, denand die gstone Baar zuez'schoppe. Wä
me dann eine erwütschi, find mä nüüt i de Segge
und damit die Herre Gauner denand besser im Tru-
bel erchänned, heiged si ebe all söttig Chappe. Si
welled jeh eifach da stuh und nüüt drglyche tue und
abwarte, bis eine vu dene Schelme chämm, dann
föll er ihm nu es Zeiche, das heißt e Puff mit em
Ellboge gi und das ander mache er dann schu.

Dr Puuremaa het's begriffe und wagger a sym
Pfyli zoge und gar nüd so lang isch es g'gange,
chunnt richtig wider eine mit eme glychlige Chuz
und truggt ehm ettis i d'Hand und blienzlet eso mit
em eine Aug, will hantli wider fort.

Aber dasmal isch dr Klingger, der Hantlicher gsy.
Im Schwigg het ne dr Gheimpolizischt am Ermel
paggt und füehrt ne zum Poschte übere. Dr Schelm
isch ganz vertattered gsy und lueget nuch emal zrug
und schüttlet dr Chopf; er het nuch nüd begriffe.

Bald chunt dr Polizischt wider umme und das
Spiel beginnt wider, aber mit weniger Erfolg. Es
isch gsy, wie wenn die Trabante ettis gmerggt hät-
tet; die Chappe sind wie verschwunde vum Platz.
Aber wyter vorne, het en andere Zantjeger nuch zwy
söttig Chappeträger arritiere chänne und denah isch
fertig gsy, die Gälge heid si gschtriche.

Dr Puuremaa het uf em Poschte es Preemi über-
chu; dr Wachtmeischer het ehm nuch im „Hirsche“ en
eifachs Nachtesse zallt; dr nüü Chuz het ne nüüt mi
tschtet. Aber bald wär er nuch mit eme Küsschli

deheime aaglangt; mal d'Pfrau het's gmeint. Er
aber het gsait: „Um der Prys gieng er wider äne
Beehmärt.“

„Und de wider mit eme Chnuser heichu! Nei,
dangge und de, wo hescht au Di rechte Huet? Gwüß
i Dym Tierggel nuch bim Kürschner gluh?“ seit d'
Afra, ebe Pfrau.

„Du verbrännst Zeine! Richtig, der han i ver-
gesse abz'hole und schigge chu mr dr Kürschner der
au nüd; kännt ja kä Adresse“ seit dr Heiri und chra-
ked sich in de wenige Haare „und e fascht nüüe
Huet!“

„Also doch nuch emal e Bahnfahrt und de wider
eis oder zwei Dryerli abelääre. Da lueget viel use
vu Profit!“

Dr Heiri gryst i d'Schiletäschli, ninnt es Bilet
use, das bi dem Adrang im Zug der Kontrolle eg's
gange isch und seit: „Dr ei Weg mach i z'Gueß;
versuume ja nüd viel. Dr Huet lyt sicher nuch am
glyche Plägli bim Kürschner. Als mir dr Chuz bim
Heiguh nüd uufgfallt isch und Dir mein i au nüd?
Hesch emal au nüüt gseit und was ds Wirzhus abe-
langt, cheer i bim Better Jörr im Köfli i, der nimmt
mr kās Belt ab und für hei, han i ja da d's Retur-
bilet.“

„Chusch mr de gad bi dr Bäsi Zibille nuch der
Mäzzestoff bringe und ds Gadrilli, das i die letscht
Buche bstellt ha, de gaht gad ds Porto au nuch
ab“, ergänzt d'Afra und isch zfride i d'Chuchi und
so isch dr Heiri herrli ab dr Heiteri chu.

TRATZLIEDLI

Glarner Dialekt

Wer roti Beerli gwünne will,
Der gang i ds Buechegrüüt.
Die ryfe Beerli hebed still,
Wänn s' öppert Lieber gwünne will
Und worge tüend si nüd.

Wer roti Röseli schnyde will,
Der chumm zum Gartezuu.
Di offne Röseli hebed still,
Wänn s' öppert Lieber hole will,
Di andere stächeds schuu.

Wer roti Öpfeli schüttle will,
Törf nüd im Winter guh.
Sust sind si fort mit Stumpf und Styl,
Der Hindedra findt nüme vyl —
Der Tifig hät si gnuu.

Wer roti Bäggli chüsse will,
Legg Pfyl und Boge-n-ab.
Sust schüßt er wyt ewägg vum Zyl,
Mis Bäggli hebt em Schütz nüd still —
Da bruuchts e-n-andere Chnab.

GEORG THÜRER